

„Alle wollen raus, nicht unbedingt nach Deutschland, aber raus“

Interview mit Ola Alchaar aus Tornesch

Frage: Können Sie sich als erstes vorstellen?

Ola Alchaar: Mein Name ist Ola Alchaar. Ich komme aus Damaskus, ich bin verheiratet und habe zwei Kinder, ein Mädchen und ein Junge. Als ich hierher gekommen bin, war es sehr schwer, für mich und meine Familie. Es ist ein neues Land, die Sprache ist schwer, und ich habe keine Familie hier außer meinem Mann und meinen Kindern.

Frage: Wann sind Sie gekommen?

Ola Alchaar: Wir sind jetzt vier Jahre hier.

Frage: Können Sie beschreiben, wie die Situation von Frauen in Syrien ist?

Ola Alchaar: Wir dürfen alles machen, aber nicht alles wird auch gemacht. Manche Frauen heiraten, und sie sind vielleicht immer noch fleißig, aber es hängt auch von den Männern ab. Dann kommen Kinder, und sie bleiben zu Hause.

Frage: Gibt es Unterschiede zwischen Frauen, die in der Stadt leben oder in einem Dorf leben?

Ola Alchaar: Ja, es gibt viele Unterschiede. Die Frauen in der Stadt haben mehr Rechte als die, die in einem Dorf wohnen.

Frage: Gibt es auch Unterschiede zwischen sunnitischen und alawitischen Frauen? Oder christlichen und drusischen Frauen, kurdischen Frauen?

Ola Alchaar: Ja, es gibt in Syrien viele Gruppen. Aber die Unterschiede zwischen Frauen sind keine Unterschiede zwischen den Gruppen. Wir haben alle zusammen gelebt.

Frage: Wie war Ihre Situation?

Ola Alchaar: Ich habe Abitur gemacht, und danach habe ich geheiratet. Und als ich hierher gekommen bin, war mein Sohn noch sehr klein.

Frage: Was ändert sich für eine Frau, wenn sie nach Deutschland kommt?

Ola Alchaar: Hier kann eine Frau alles machen. Nicht wie in Syrien. In Syrien ist vieles erlaubt, aber nicht alles. Hier kann eine Frauen einen technischen Beruf aussuchen, das geht in Syrien nicht. In Syrien kann eine Frau als Ärztin oder Lehrerin oder auch Apothekerin arbeiten. Hier hat sie alle Berufe.

Frage: Machen Frauen aus Syrien hier in Deutschland auch mehr? Oder kennen Sie auch Frauen, die hier zu Hause bleiben?

Ola Alchaar: In Syrien ist es auch unterschiedlich. Oft gibt es keine Arbeitsplätze für Frauen. Hier gibt es für alle Arbeit. Viele haben auch Arbeit, oder sie gehen in einen Deutschkurs. Meine Freundinnen hier arbeiten alle. Wenn eine ein Baby hat, bleibt sie zu Hause.

Frage: Haben Sie den Eindruck, dass Sie sich hier verändert haben?

Ola Alchaar: Ja. Es gibt hier mehr Freiheit, nicht wie in Syrien. Ich rede ganz anders mit Freundinnen. Hier in Deutschland habe ich viel mehr Kontakt mit anderen Frauen, das ist für mein Leben auch besser. In Syrien hatte ich eine Freundin, ich hatte nur Kontakt mit meiner Familie und mit dieser einen Freundin. Hier habe ich viel mehr Kontakte.

Frage: Sind die Freundinnen hier alle aus Syrien?

Ola Alchaar: Nein, sie sind ganz verschieden. Sie kommen aus vielen Ländern, auch aus Syrien, aber auch aus der Türkei oder aus Deutschland.

Frage: Wenn Sie hier in Deutschland etwas Neues anfangen wollen, haben Sie genug Freundinnen, die Sie nach Hilfe oder nach Informationen fragen können?

Ola Alchaar: Leider nicht genug. Ich habe nicht alles gleich gefunden. Jetzt finde ich alles. Aber als ich hergekommen bin, kannte ich niemand, und ich konnte auch nicht sprechen. Ich konnte nur „Hallo“ sagen. Erst als ich weiter gelernt hatte, wurde es besser.

Frage: Wie haben Sie denn andere kennen gelernt?

Ola Alchaar: Ich habe viel Sport gemacht. Und als ich Deutsch konnte, habe ich andere oft gefragt. „Ich habe eine Frage bitte, können Sie helfen?“ Die deutschen Frauen helfen immer. Auch syrische Frauen, wenn ich syrische Frauen nach Hilfe frage, hilft sie mir auch. Nur als ich gekommen bin, hatte ich keine Freundin.

Frage: Haben Sie noch Eltern und Geschwister?

Ola Alchaar: Ja. Meine Eltern leben in Syrien, ein Bruder lebt in Jordanien, eine Schwester in London, und eine Schwester und ein Bruder leben noch in Syrien bei meinen Eltern.

Frage: Sind die mit allem einverstanden, was Sie hier machen?

Ola Alchaar: Ja. Immer. Meine Eltern sagen immer, lern Deutsch und mach etwas für Dich.

Frage: Gibt es hier auch Treffen von Syrien? Unterstützen sie sich gegenseitig? Oder gibt es auch Kontrolle.

Ola Alchaar: Ja, es gibt Treffen, und es gibt auch Unterstützung? Es wird immer geredet. Es gibt hier auch viele Frauen, die das Kopftuch weglassen, oder die ihre Arbeit wechseln. Aber Kontrolle gibt es nicht.

Frage: Wenn eine Frau etwas verändern will, gibt es Solidarität von anderen Frauen?

Ola Alchaar: Also ich helfe meinen Freundinnen. Wenn eine Frau mich fragt, helfe ich, und andere helfen mir auch. Wir sind ja alle Menschen, und wir müssen einander helfen. Und ich freue mich immer, wenn ich helfen kann.

Frage: Haben Sie Kontakte nach Syrien? Wissen ihre Freunde, wie sie hier leben?

Ola Alchaar: Ja, die wissen das.

Frage: Wollen die solche Freiheiten auch in Syrien haben? Oder wollen sie nach Deutschland kommen?

Ola Alchaar: Dort ist Krieg. Alle wollen raus, nicht unbedingt nach Deutschland, aber raus. Vorher war es okay, aber jetzt kann man dort nicht mehr leben. Ich bin auch wegen des Krieges gekommen. Ich habe hier ein neues Leben mit meiner Familie angefangen.

Frage: Es kommen ja jeden Tag noch Flüchtlinge aus Syrien. Wenn heute eine Frau aus Syrien neu kommt, findet sie hier alles, was sie braucht? Gibt es hier Beratung, gibt es Deutschkurse?

Ola Alchaar: Ja, es gibt genug Deutschkurse. Ich habe hier an der VHS gelernt, erst B1-Niveau, danach B2-Niveau. Alles hier in Tornesch. Aber sonst ist es eine sehr kleine Stadt, es gibt hier nicht viel. Tornesch ist eher ein Dorf. Es gibt hier keine richtige Innenstadt, schon um Kleidung zu kaufen muss ich ja nach Elmshorn oder Pinneberg. Hier gibt es kaum etwas. Aber es ist hier sehr ruhig.

Interview: Reinhard Pohl